



An den Grossen Rat

13.5343.02

JSD/P135343

Basel, 4. Dezember 2013

Regierungsratsbeschluss vom 3. Dezember 2013

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „Atomunfall bei Basel und das zu erwartende Super-Erdbeben in unserer schönen Stadt“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

Basler Behörden haben erkannt, dass Radioaktivität keine Grenzen kennt. Die Gefahrenzone von 20 Kilometern im Umkreis von Atomkraftwerken, in der permanent Jodpillen verteilt sind, soll auf 100 Kilometer vergrössert werden.

Doch da ein Atomkraftwerk täglich ebenso viel Radioaktivität produziert wie vier Hiroshima-Atombomben, ist leicht erkennbar, dass ein paar kleine Jodpillen die Bevölkerung nicht schützen können. Diese Jodtabletten bieten ausdrücklich keinen Schutz gegen radioaktive Strahlung, die von aussen auf den Körper wirkt.

Damit wir endlich mit ganzer Kraft mit der Energiewende beginnen, wäre es sinnvoller, jeder Stromrechnung eine Packungsbeilage für Atomstrom beizulegen. Dies würde die Bevölkerung über Fakten und Nebenwirkungen von Atomstrom informieren und motivieren, etwas zur Energiewende beizutragen.

Es geistert immer wieder durch die Medien, wie es wäre, bei einem Atomunfall. In diesem Zusammenhang bitte folgende Fragen an die Regierung:

1. Wie nahe liegen die Atomkraftwerke zu Basel?
2. Wie viele Jod-Pillen lagern zur Zeit in Basel?
3. Sollte es einen Atomunfall bei Basel geben, wo tagt dann der Regierungsrat? Sollte der Ort geheim gehalten werden, aus Sicherheitsgründen, wie kann z.B. ein Grossrat den Regierungsrat in einer solchen Krisensituation schützen?
4. Gibt es für Regierungsräte und/oder Grossräte besondere, gesonderte Schutzplätze? Oder sind diese Schutzplätze, tief in Bunkern unten, nur für den Sonderstab angedacht?
5. Gibt es eine Radon-Belastung in Basel heute?
6. Wie wird das Erdbeben-Risiko für Basel eingeschätzt? Es ist immer mehr zu hören, es komme in den nächsten 20 Jahren zu einem Super-Erdbeben in Basel? Da es nach der Statistik wieder fällig wäre?
7. Angenommen, es kommt zu einem Riesen-Schaden. Stimmt es, dass dann Kinder mit Müttern mit Zügen oder Bussen ausgeschafft werden, in Richtung Schweizer Alpen? Und was ist mit Männern, die schon über 50 sind?
8. Basel liegt nahe am Flugplatz. Ein Absturzrisiko auf dichtbesiedeltes Gebiet darf man nicht vernachlässigen. Warum starten nach wie vor so viele Flugzeuge direkt über der Stadt? Kann man hier etwas ändern, dass z.B. die Flugzeuge über Frankreich mehr starten und nicht über Basel, Allschwil?

Der Schreibende dieser Zeilen ist laut Onlinerports, Peter Knechtli, die beste Spürnase im Parlament und der Zeit voraus. Ich möchte einfach bitte wissen, wie der Regierungsrat denkt, wenn ein Unglück über Basel kommt.

9. Ich habe selbst im Jahre 2006 ein Erdbeben in Basel gespürt, als diese Geothermie-Bohrungen stattfanden. Ein alter Nachbar von mir in der Hirzbrunnenschanze vertritt die Opfer (Leute, die Schäden an ihren Häusern daher hatten). Was weiss die Regierung: Wie ging es weiter? Sind noch Prozesse offen, wegen den Geothermie-Bohrungen? Ist das damalige Loch auch richtig zugeschüttet?? Nicht dass da noch was hochkommen kann, wie gefährliche Flüssigkeit?

Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie nahe liegen die Atomkraftwerke zu Basel?

Gösgen: 35 km, Fessenheim: 38 km, Leibstadt: 45 km, Beznau I und II: 48 km, Mühleberg: 72 km

2. Wie viele Jod-Pillen lagern zur Zeit in Basel?

Mehr als 300'000 Originalpackungen.

3. Sollte es einen Atomunfall bei Basel geben, wo tagt dann der Regierungsrat? Sollte der Ort geheim gehalten werden, aus Sicherheitsgründen, wie kann z.B. ein Grossrat den Regierungsrat in einer solchen Krisensituation schützen?

4. Gibt es für Regierungsräte und/oder Grossräte besondere, gesonderte Schutzplätze? Oder sind diese Schutzplätze, tief in Bunkern unten, nur für den Sonderstab angedacht?

Die Kantonale Krisenorganisation verfügt über zwei unabhängige Führungsstandorte. Dabei ist ein Führungsstandort unterirdisch in einem ehemals militärisch genutzten Schutzraum untergebracht. Beide Standorte verfügen über Platz für den Regierungsrat und die Staatschreiberin. Für den Schutz des Regierungsrats und der Staatschreiberin zeichnet sich die Kantonspolizei verantwortlich.

Gemäss § 1 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Geschäftsordnung des Grossen Rates (AB) vom 29.06.2006, SG 152.110, finden die Beratungen des Grossen Rates im Rathaus statt. Für den Grossen Rat ist kein alternativer Standort angedacht.

5. Gibt es eine Radon-Belastung in Basel heute?

Ja. Es ist eine leichte Radonbelastung feststellbar. Durch geeignete Sanierungsmassnahmen kann ein lokales Radonproblem eliminiert werden.

6. Wie wird das Erdbeben-Risiko für Basel eingeschätzt? Es ist immer mehr zu hören, es kommt in den nächsten 20 Jahren zu einem Super-Erdbeben in Basel? Da es nach der Statistik wieder fällig wäre?

Die Wiederkehrrate für das Erdbeben von 1356 in Basel wird heute auf 1500 - 2500 Jahre geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit, dass in den nächsten 20 Jahren ein vergleichbares Erdbeben auftritt, ist gering. Eine exakte Vorhersage, wann sich das nächste Erdbeben ereignet, ist aber nicht möglich.

7. Angenommen, es kommt zu einem Riesen-Schaden. Stimmt es, dass dann Kinder mit Müttern mit Zügen oder Bussen ausgeschafft werden, in Richtung Schweizer Alpen? Und was ist mit Männern, die schon über 50 sind?

Zurzeit werden auf Stufe Bund grobe Planungen betreffend einer grossflächigen, horizontalen Evakuierung vorgenommen. Diese enthalten keine Aussage bezüglich Bevorzugung eines Geschlechts, einer Alterskategorie und/oder einer allgemeinen Evakuierungsroute.

8. Basel liegt nahe am Flugplatz. Ein Absturzrisiko auf dichtbesiedeltes Gebiet darf man nicht vernachlässigen. Warum starten nach wie vor so viele Flugzeuge direkt über der Stadt? Kann man hier etwas ändern, dass z.B. die Flugzeuge über Frankreich mehr starten und nicht über Basel, Allschwil? Der Schreibende dieser Zeilen ist laut Onlinerports, Peter Knechtli, die beste Spürnase im Parlament und der Zeit voraus. Ich möchte einfach bitte wissen, wie der Regierungsrat denkt, wenn ein Unglück über Basel kommt.

Bei der Gestaltung des Flugbetriebs am EuroAirport werden wie überall in der internationalen Zivilluftfahrt Sicherheitsaspekte sehr hoch gewichtet. Das heutige System von An- und Abflügen ist im Einklang mit allen international und national gültigen Sicherheitsnormen. Das Risiko von Flugzeugabstürzen kann damit zwar nicht völlig ausgeschlossen, aber auf ein geringes Mass reduziert werden. Ergebnis der kontinuierlichen Sicherheitsanstrengungen am EAP ist unter anderem die 2007 erfolgte Ablösung der bis dahin praktizierten Sichtanflüge bei Landungen von Süden durch ein Standard-Instrumentenlandesystem (ILS 33). Das ILS vermindert den Aufwand für den Flugzeugpiloten und damit das Risiko von Fehlern und Flugunfällen. Darüber hinaus liegt bereits heute der Anteil von Starts und Landungen über der Stadt bei unter 10 Prozent (Südlandequote 2012: 7,4%; Direktstartquote 2012: 2,8%). Der allermeiste Verkehr am EuroAirport wird über weniger dicht besiedelte Gebiete im Elsass abgewickelt.

9. Ich habe selbst im Jahre 2006 ein Erdbeben in Basel gespürt, als diese Geothermie-Bohrungen stattfanden. Ein alter Nachbar von mir in der Hirzbrunnenschanze vertritt die Opfer (Leute, die Schäden an ihren Häusern daher hatten). Was weiss die Regierung: Wie ging es weiter? Sind noch Prozesse offen, wegen den Geothermie-Bohrungen? Ist das damalige Loch auch richtig zugestopft?? Nicht dass da noch was hochkommen kann, wie gefährliche Flüssigkeit?

Die kantonalen Behörden untersagten unmittelbar nach dem ersten Beben die Arbeiten am Bohrloch auf unbestimmte Zeit. Die Firma Geopower Basel AG baute in der Folge den Bohrturm ab. Nach dem Abschluss einer Risikoanalyse nahm der Regierungsrat am 8. Dezember 2009 vom Antrag des Departements für Wirtschaft Soziales und Umwelt zustimmend Kenntnis, das Projekt definitiv zu stoppen. Das Bohrloch wurde mit Wasser gefüllt und sicher verschlossen. Die von der Versicherung bezahlten Schäden beliefen sich auf rund 9 Mio. Franken. Die letzten Fälle konnten im Juli 2013 abgeschlossen werden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Marco Greiner
Vizestaatsschreiber